

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sprochen und gelesen hat. Der Zweifel schweigt, doch nicht für immer. Aber man hat ja Gegenmittel: Zerstreuung, Sinnesgemüß, Lektüre. Die Tatsachen beweisen, daß selbst hervorragende, geistvolle Männer diesen Irrweg gegangen sind. Wir haben ihr eigenes Geständnis, nachdem sie demütig und reumütig den Glauben wieder gefunden haben.“¹⁾

Wahr bleibt für alle Zeiten das Wort des Psalmisten: „Der Tor — das bedeutet in der Redeweise der Heiligen Schrift: der Sünder — spricht in seinem Herzen: es ist kein Gott.“²⁾ Und ein Rousseau schreibt in seinem „Emil“: „Mein Sohn, erhalten Sie Ihre Seele beständig in dem Zustande, daß Sie das Dasein eines Gottes wünscht und es wird Ihnen dann nie ein Zweifel an seinem Dasein in der Seele aufsteigen.“³⁾ Und der alte Goethe läßt einen weisen Seher sagen: „All ihr Leugnen und ihr Zweifeln, Freunde, wißt, — Nur der Abglanz ihres schwarzen Herzens ist.“⁴⁾ Ein größerer aber als Goethe hat gesagt: „Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen!“⁵⁾

Damit soll keineswegs gesagt sein, daß Religionszweifel immer aus einem verdorbenen Herzen stammt, sondern nur, daß ein verdorbenes Herz naturgemäß die Brutstätte von Glaubenszweifeln wird. — Soviel über die Ursachen des religiösen Zweifels.

Die Ueberwindung des religiösen Zweifels.

Nur noch ein kurzes Schlußwort zur Frage: „Wie überwindet man den religiösen Zweifel?“ Nach der Erkenntnis, die wir über die Natur und die Ursachen des religiösen Zweifels gewonnen haben, ist die Antwort nicht schwer; schwer, sehr schwer ist oft die wirkliche Heilung des Zweiflers.

Der Zweifel sitzt im Verstand, hat aber seine Ursache häufig im Willen, wie denn auch die religiöse Ueberzeugung im Verstande nur unter dem Einflusse des Willens zustande kommt.

Soweit der Zweifel Verstandesache ist, muß er zunächst verstandesmäßig gelöst werden. Der Verstand muß die religiöse Wahrheit ungetrübt schauen, so wie sie in der Offenbarung geboten ist. Dazu hilft Klarheit, Gründlichkeit, ernste Geistesarbeit. Der Glaube hat die kritische Prüfung seiner Grundlagen nicht zu scheuen. Aber ebenso kritisch prüfe man die Vorurteile und Einwürfe gegen den Glauben: Ist der behauptete Tatbestand wahr und sicher und — das ist besonders wichtig — sind die daraus gezogenen Folgerungen richtig? — Das erste und dringendste aber ist richtige und gründliche Kenntnis des Glaubens. Diese holt sich, wer ehrlich forscht, nicht bei den Glaubensfeinden. Was sie bieten, ist meist ein Zerrbild des Glaubens. Man gehe doch zum Schmied und nicht zum Schmiedel! Man frage doch nicht einen Apostaten, wenn man sich in Glaubenssachen Rat erholt! — Bei dieser Forschung ist die Mahnung des Völkerapostels zu beherzigen: „Non plus sapere, quam oportet sapere; sed sapere ad sobrietatem.“⁶⁾ Nicht mehr ergrübeln wollen, als unsere Vernunft in göttlichen Dingen erkennen kann. Wir erkennen vieles nur in speculo et aenigmate), wie im Spiegel und Rätsel. Nicht bloß von unserer Willenskraft, auch vom Verstande und von ihm erst recht, gilt das Wort Grillparzers: „Und der Mensch hat keine Grenzen — Grenzen, über die hinaus — sich sein Mut im Staube windet, — seiner Klugheit Aug' erblindet — seine Kraft wie Binsen bricht — und sein Inneres zagend spricht: — „Bis hieher und weiter nicht!“⁷⁾ Und Geibel sagt: „Studiere nur und raste nie; du kommst nicht weit mit deinen Schlüssen. Das ist das Ende der Philosophie, zu wissen, daß wir glauben müssen!“⁸⁾ Wo der forschende

¹⁾ Stöckle in „Theol. prakt. Quartalschrift“. Linz 1917, S. 49.

²⁾ Ps. 13, 1.

³⁾ Rousseau, Emil, überf. Denhardt, II, 209.

⁴⁾ Goethe in Dschelaleddin Rumi. Vgl. Deimel, Zitate-Apologie. Freiburg, Herder, 2. Aufl. 1904, S. 57.

⁵⁾ Mt 5, 8.

⁶⁾ Rom. 12, 3.

⁷⁾ 1 Kor. 13, 12.

⁸⁾ Grillparzer, Ahnfrau.

⁹⁾ Geibel, Gedichte.